

Werk

Titel: Das Karbon von Osani

Jahr: 1931

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?251726223_1931_0003|log64

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

von Sardinien dem Autun angehören, mit einer nicht unerheblichen Winkeldiskordanz auf dem Karbon liegen, — scheint doch dieses überraschend schnell auszukeilen. Nach unseren Beobachtungen trifft das jedoch nicht zu, sondern stets sind es die großen N-S streichenden alpinen Scherflächen, von denen das Karbon abgeschnitten wird, so am Wald von Melaja, am M. Bocca und westlich sowie südlich des Col di Laggiarello. Irgendein Beweis für nach-westfale-vorpermische Bewegungen ist hier nicht zu erbringen.

b) Das Karbon von Osani.

Die an der Ostseite der zentralen Hebungszone gewonnenen Erfahrungen können nun durch Beobachtungen an der Westküste weitgehend ergänzt werden; denn hier sind auch vorgranitische Sedimente erhalten, auf die bereits HOLLANDE und NENTIEN hingewiesen haben, die aber erst von DEPRAT genauer kartiert und gegliedert worden sind.

DEPRAT unterschied 1908 (S. 349) bei Osani

Conglomérats du Sennino	Permien
Coulées de trachyandésites avec puissante série de tufs .	Westfalen
Schistes noirs avec couche de houille	
Schistes noirs semblables aux précédents	? Peut-être du Carbonifère inférieur
Quartzschistes	? En tous cas anté-carbonifère.

Im Jahre 1909 stellte er jedoch die Trachyandesite und Tuffe ins Stephan und, was viel wichtiger, — er vereinigte die fraglichen Schiefer des Unterkarbons mit denen des Westfals. Auch die Verbreitung des sog. Vorkarbons ist in der Karte von 1906 (S. 68) eine wesentlich andere und größere als auf der von 1909. Dieser Wandel der Auffassung dürfte wohl nicht so sehr in neuen Beobachtungen wie vielmehr in der Schwierigkeit der Unterscheidung der einzelnen Glieder begründet sein. War es doch trotz der glänzenden, ununterbrochenen Aufschlüsse an der Nationalstraße bei Osani uns nicht möglich, irgendeine scharfe Grenze zwischen den „Quarzoschistes“ des Vorkarbons und den „Schistes très quartzenses“ des tieferen Westfals aufzufinden — weder dort, wo DEPRAT sie 1907 zog, noch 1,2 km weiter östlich, wohin er sie später verlegte. Denn wohl sind Unterschiede im Grad der Umwandlung vorhanden, aber diese vollzieht sich nur sehr allmählich⁵³⁾: u. E.

53) So suchten wir auch im Norden des Blattes eine Schichtlücke bzw. Diskordanz vergeblich; es war uns nicht möglich, die zwischen Porphyrgängen eingeklemmten Tonschiefer des „Westfals“ am Pt. de Canne petrographisch von

stellen also die „Quarzoschistes“ des sog. Vorkarbons nur die metamorphe Fazies der „Schistes quartzenses“ des sog. tieferen Westfals dar.

Trotzdem stimmen wir DEPRAT durchaus zu, wenn er die kohlenführende Serie für nachgranitisch ansieht, nur liegt die Diskordanz nicht unter dem Schistes quartzenses, sondern darüber, — zwischen diesen und dem Basalkonglomerat der kohlenführenden Serie, wie die Kohlenschürfe am Pfad vom Murato zur Küste südwestlich von Osani zeigen ⁵⁴⁾ (vgl. Abb. 44 u. 45).



Abb. 44. Die Transgression des Westfals bei Osani an der Westküste Korsikas. Kartenskizze.

Über Granit (rechts unten) liegen metamorphe Schiefer, die ihrerseits diskordant von den Basalkonglomeraten und pflanzenführenden Schichten des Westfals (schwarz) überlagert werden. Im Hangenden jüngere Tuffe, Tuffite, Laven und Konglomerate, die wahrscheinlich z. T. dem Perm angehören.

Das Liegende bilden hier dunkle, leicht phyllitische Schiefer, die einige etwas kalkige Quarzitbänke einschließen. Wenn man

dem in Streichen gelegenen kaum 1 km entfernten „Präkarbon“ nördlich des Fango zu unterscheiden.

⁵⁴⁾ Wie wir erst nach unserer Rückkehr aus einer kurzen Notiz in einer rein petrographisch orientierten Arbeit DEPRAT's (1907, S. 70 f.) ersahen, kannte DEPRAT bereits diese Stelle und schreibt auch von den Konglomeraten: „J'ai pu m'assurer qu'ils sont nettement transgressifs sur les couches relevées en ce point jusqu'à la verticale“. Doch hielt er damals das Konglomerat noch für permisch; erst 1908 stellte er es ins Oberkarbon (wie auch die liegenden Schichten), und dann erwähnte er die auffallende Diskordanz auch nicht mehr.

nun einen der Wasserrisse, die zum Meer hinabführen, herunterklettert, so sieht man, daß die Phyllite z. T. in deutliche Fruchtschiefer umgewandelt sind, — eine Metamorphose, die wohl nur mit dem nahen Granitkontakt in Zusammenhang gebracht werden kann; denn wohl stehen in der weiteren Nachbarschaft auch einige geringmächtige Porphyrgänge an, aber diese haben nicht einmal die viel näheren Schiefer des Westfals verändert. Die liegenden Phyllite und Quarzite dürften somit vorgranitisch sein.

Sie stehen durchweg steil, während das Basalkonglomerat der flözführenden Schichten oftmals fast horizontal darüber liegt oder doch merklich flacher einfällt. Auch in diesem Fall weicht aber das Streichen der Hangenden Serie von dem des Liegenden bis zu 90° ab⁵⁵⁾. Ferner spricht für eine Diskordanz, daß das Basalkonglomerat des Westfals eine saiger stehende Quarzitbank der liegenden Serie abschneidet und an dieser Stelle sich fast ausschließlich aus eckigem Quarzitschutt zusammensetzt, während weiterhin die Quarzitbrocken seltener werden und deutliche Spuren von Abrollung zeigen.

Unter den anderen Gemengteilen fallen besonders Quarzkiesel und Gerölle von Augitporphyren auf. Selten, aber besonders bedeutungsvoll sind Scherben von Fruchtschiefern und stark zersetzte glimmerreiche Granite. Es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß der Ablagerung dieses Konglomerates hier eine starke Faltung sowie Granitintrusionen vorangegangen sind.

55)Der Kontakt selbst ist allerdings manchmal etwas verruschelt und wie ein Aufschluß zeigt, auch durch einen geringfügigen Verwurf kompliziert.

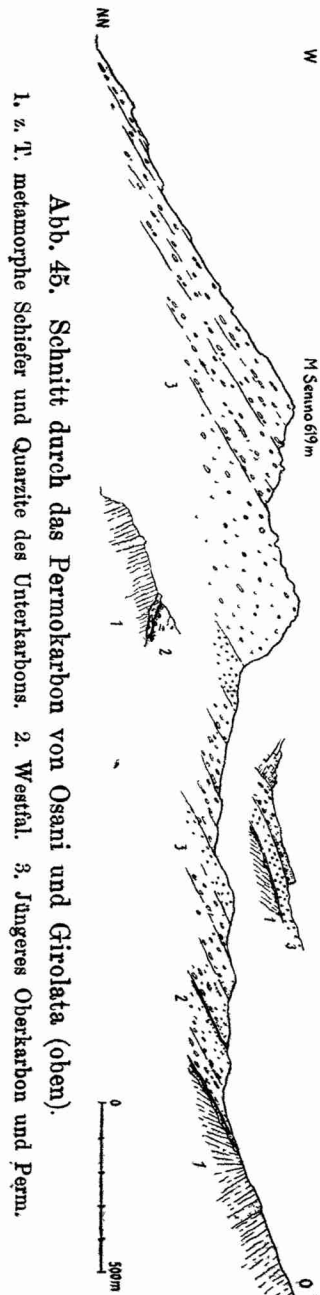


Abb. 45. Schnitt durch das Permokarbon von Osani und Girolata (oben).
1. z. T. metamorphe Schiefer und Quarzite des Unterkarbons. 2. Westf. 3. jüngeres Oberkarbon und Perm.